



---

5A\_83/2018

**Urteil vom 5. Februar 2018**  
**II. zivilrechtliche Abteilung**

---

Besetzung

Bundesrichter von Werdt, Präsident,  
Gerichtsschreiber Möckli.

---

Verfahrensbeteiligte

**A.**\_\_\_\_\_,  
Beschwerdeführerin,

**gegen**

**Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Basel-**  
**Stadt,**

**B.**\_\_\_\_\_ und **C.**\_\_\_\_\_,  
beide vertreten durch Advokat Oliver Borer.

---

Gegenstand

Umplatzierung der Tochter, Ablehnung der Wiederher-  
stellung des Aufenthaltsbestimmungsrechts, Erstellung  
eines Gutachtens, Wechsel der Beistandsperson,

Beschwerde gegen das Urteil des Appellationsgerichts  
des Kantons Basel-Stadt vom 21. November 2017  
(VD.2016.173, VD.2016.238).

## **Sachverhalt:**

Mit Entscheid vom 23. August 2013 entzog die KESB U.\_\_\_\_\_ A.\_\_\_\_\_ die Obhut über ihre Kinder B.\_\_\_\_\_ und C.\_\_\_\_\_ und platzierte diese im Durchgangsheim "D.\_\_\_\_\_", unter Errichtung einer Erziehungsbeistandschaft.

Mit Entscheid vom 17. September 2015 übernahm die KESB Basel-Stadt die bestehenden Kinderschutzmassnahmen.

Im Zusammenhang mit verschiedenen Verfahren reichte A.\_\_\_\_\_ Beschwerden ein, welche das Appellationsgericht des Kantons Basel-Stadt mit Urteil vom 21. November 2017 abwies.

Gegen dieses ihr am 29. Dezember 2017 zugestellte Urteil reichte A.\_\_\_\_\_ am 29. Januar 2018 beim Bundesgericht eine Beschwerde ein, in welcher sie um eine grosszügige Nachfrist zur Stellung von Anträgen und Begründung der Eingabe ersucht.

## **Erwägungen:**

### **1.**

Die Beschwerde hat ein Rechtsbegehren und eine Begründung zu enthalten (Art. 42 Abs. 1 BGG), in welcher in gedrängter Form dargelegt wird, inwiefern der angefochtene Entscheid Recht verletzt (Art. 42 Abs. 2 BGG). Sind diese Voraussetzungen – wie vorliegend – nicht erfüllt, kann auf die Beschwerde nicht eingetreten werden.

### **2.**

Die Beschwerdeführerin ersucht um eine grosszügige Nachfrist zur Stellung von Begehren und zur Einreichung einer Begründung. Indes handelt es sich bei der 30-tägigen Beschwerdefrist von Art. 100 Abs. 1 BGG um eine gesetzliche Frist, welche nicht verlängert werden kann (vgl. Art. 47 Abs. 1 BGG). Indem die Eingabe erst am 29. Januar 2018 der Post übergeben wurde und am Folgetag beim Bundesgericht einging, verblieb auch keine Möglichkeit, in sinngemässer Anwendung von Art. 42 Abs. 5 BGG die Beschwerdeführerin darauf aufmerksam zu machen und sie zur rechtzeitigen Einreichung einer mit Rechtsbegehren und gehöriger Begründung versehenen Eingabe anzuhalten.

### **3.**

Nach dem Gesagten ist auf die Beschwerde mit Präsidialentscheid im Verfahren nach Art. 108 Abs. 1 lit. b BGG nicht einzutreten.

**4.**

Angesichts der konkreten Umstände wird auf die Erhebung von Gerichtskosten verzichtet (Art. 66 Abs. 1 BGG).

**Demnach erkennt der Präsident:**

**1.**

Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten.

**2.**

Es werden keine Gerichtskosten erhoben.

**3.**

Dieses Urteil wird der Beschwerdeführerin, der KESB Basel-Stadt, B.\_\_\_\_\_ und C.\_\_\_\_\_ sowie dem Appellationsgericht des Kantons Basel-Stadt schriftlich mitgeteilt.

Lausanne, 5. Februar 2018

Im Namen der II. zivilrechtlichen Abteilung  
des Schweizerischen Bundesgerichts

Der Präsident:

Der Gerichtsschreiber:

von Werdt

Möckli